

Großes Mausohr – *Myotis myotis* (BORKHAUSEN)

Kategorie Rote Liste Brandenburg: 1 (1992)

Naturraum: D03, D04, D05, **D06, D07**, D08, D09, **D10, D11, D12, D13**

Verbreitung

Mediterran, nördlich bis zur Nord- und Ostseeküste, östlich bis zur Ukraine; in Deutschland Verbreitungsschwerpunkt im Süden; in Brandenburg nur ~ 20 Wochenstuben bekannt und wenige größere Winterquartiere (> 10), darunter der Brauereikeller in Frankfurt mit > 800 überwinternden Exemplaren

Angaben zur Biologie

Gebäudebewohner im Siedlungsbereich; Weibchen bilden ab III auf warmen Dachböden oder – ausnahmsweise – in warmen unterirdischen Räumen Wochenstubengemeinschaften von bis zu mehreren Hundert Tieren (Männchen dann einzeln lebend); Geburt eines Jungen von Ende V – Ende VI; Auflösung der Wochenstuben und Wechsel in Winterquartiere im Herbst; Winterschlaf von X/XI-III/IV; jagt im Patrouillenflug oder als Ansitzjäger große, oft flugunfähige Insekten; Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren bis 250 km

Ökologische Erfordernisse für einen günstigen Erhaltungszustand

- Sommerquartiere
große warme Dachböden und (Ausnahme!) unterirdische Räume
- Winterquartiere
große, sehr feuchte und warme unterirdische Räume (relative Luftfeuchtigkeit 70-90 %, Temperaturen > +2 bis +14°C)
- Jagdgebiete
lichte Laub- und Mischwälder, Parks, Obstgärten und Weinberge

Kennzeichen und Indikatoren für die Verschlechterung des Erhaltungszustandes

Rückläufige Bestandszahlen in den Winterquartieren und in den Wochenstuben

Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Pestizideinsatz im Obstbau und in der Forstwirtschaft mit Dezimierung und Kontamination der Nahrungstiere; Zerstörung und Verschlechterung der Lebensbedingungen in Sommer- und Winterquartieren durch Abriss, Sanierung und bauliche Veränderungen, Anwendung von Holzschutzmitteln in den Sommerquartieren



Eine Kolonie von *Myotis myotis*

Foto: K. Hielscher



Fliegendes Mausohr
Foto: U. Hoffmeister

Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Erhaltung und Schutz der bekannten Wochenstuben (Sommerquartiere) und Winterquartiere; Verzicht auf Einsatz säugetiertoxischer Mittel, Anwendung physikalischer statt chemischer Holzschutzmaßnahmen in Sommerquartieren sowie Reduktion und Vermeidung des Einsatzes von Pestiziden in der Forstwirtschaft (Mindestumkreis von 10 km um bekannte Wochenstuben) und in Obstbaumplantagen, wenn diese als Jagdgebiete dienen

Monitoring und Nachweismethoden

Dauerbeobachtung durch jährliche quantitative Bestandsermittlungen in ausgewählten Wochenstuben und Winterquartieren

Literaturhinweise

- HAENSEL, J. 1987: Mausohr - *Myotis myotis* (BORKHAUSEN). Nyctalus (N.F.). In HIEBSCH, H. & HEIDECHE, D. 1987: Kartierung der Fledermäuse der DDR. Teil 2 (3/4): 223-226
- HOFMANN, K. & HEISE, G. 1991: Vergiftung junger Mausohren (*Myotis myotis*) durch Pflanzenschutzmittel. Nyctalus (N.F.) 4(1): 85-87
- SCHMIDT, A. 1991: Neue Nachweise des Mausohrs (*Myotis myotis*) in Fledermauskästen Ostbrandenburgs. Nyctalus (N.F.) 4(1): 17-21
- STEFFENS, R.; HIEBSCH, H. & WÄCHTER, A. 1989: Methodische Ansätze und Ergebnisbeispiele der Fledermauswiederfundauswertung. Populationsökologie von Fledermausarten. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1989/20 (P 36). Teil II: 339-354

